

5. Suchtselbsthilfetag 2014 im Landtag NRW

IDEENREICH, TATKRÄFTIG, POLITISCH - TOTAL STARK!
Unter diesem Motto präsentierte sich die Suchtselbsthilfe im Landtag NRW.
Und es ist Vieles neu, weiterentwickelt, auf einem guten Weg!



Viele Besucher füllten den Plenarsaal und wurden durch die spritzige und witzige Interpretation von "Born to be wild" auf den Tag eingestimmt - "Wildes Holz" life!!



Landtagspräsidentin Carina Gödecke begrüßte Hunderte von Gästen im Plenarsaal und auf der Besuchertribüne des Parlaments, darunter zahlreiche Aktive aus den Verbänden, TeilnehmerInnen aus den Selbsthilfegruppen, Sprecher des Fachausschusses Suchtselbsthilfe sowie Landtagsabgeordnete und Gäste von nah und fern.

Persönlich, konkret und kraftvoll waren ihre Worte zum Engagement der aktiven Suchtselbsthilfe. Zur Zusammenarbeit zwischen Politik und der Suchtselbsthilfe Nordrhein-Westfalens fand sie abschließend die Worte:

"Ich wünsche Ihnen allen neben den vielfältigen Möglichkeiten der Information vor allem: gute Gespräche, Verabredungen für die Zukunft und auch Freude miteinander. Die soll nicht zu kurz kommen. Willkommen und von Herzen Glückauf!"

Die gesamte Rede der Landtagspräsidentin ist nachzulesen unter:
http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/GB_II/II.1/Pressemitteilungen-Informationen-Aufmacher/Pressemitteilungen-Informationen/Pressemitteilungen/2014/09/2009_Sucht-Selbsthilfetag/Meldung.jsp

Im Anschluss an ihre Vorrednerin wies Frau Dr. Dorothea Prütting, Leiterin der Abteilung Gesundheit aus dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, darauf hin, dass die Suchtproblematik eine große gesundheits- und sozialpolitische Herausforderung sei.

Sie sprach die besondere Konstellation im Land NRW an, in dem die Zusammenarbeit zwischen Politik und Suchtselbsthilfe ein "einzigartiges Erfolgsmodell" geworden ist und würdigte die Arbeit der Suchtselbsthilfe durch konkrete Beispiele aus dem Kontext suchtkranker Familien.



Wolfgang Pätsch sprach für den Fachausschuss Suchtselbsthilfe. Er hob hervor, dass durch die - vom Fachausschuss in Auftrag gegebene und durch die Karl Heinz und Hannelore Böskens-Diebels-Stiftung unterstützte - Wanderausstellung "Total stark! Kreative Suchtselbsthilfe in NRW" die thematische Ausrichtung des 5. Suchtselbsthilfetages sehr gelungen sei.



Er eröffnete am Schluss seiner Rede, dass er vom Vorstand der Stiftung in deren Kuratorium eingeladen worden sei, um dort die gute Zusammenarbeit mit den Vertreterinnen des Vorstandes weiter zu pflegen.

Lore Theis sprach als Vertreterin der Stiftung und als Projektleiterin der an diesem Tag endenden Wanderausstellung. Sie gab den Ausblick in eine Zukunft, in der - neben der Krankheitsbewältigung - die Entwicklung der gesunden Seiten der suchtkranken Menschen in unserer Gesellschaft eine immer größere Rolle spielen wird.

"Der innere Reichtum der suchtkranken Menschen kommt nur dann ans Licht, wenn Sucht nicht als Persönlichkeitsbeschreibung dient. Der Suchtselbsthilfe werden neue und verbandsübergreifende Möglichkeiten eröffnet, wenn die Potentiale und Fähigkeiten eines jeden Einzelnen gefördert werden!"



Frank Happel, Sprecher aus dem Fachausschuss und an diesem Tag auch in einer moderierenden Funktion, dankte Lore Theis für den kontinuierlichen Einsatz: "Du hast in den letzten Jahren sehr viel für die verbandsübergreifende Suchtselbsthilfe getan!"



Nach dem Einführungsteil ergriff das Moderatorenpaar Ute Freyer, Kunsthistorikerin und Mitorganisatorin der Wanderausstellung, und Frank Happel das Wort. Unter den Gästen befanden sich gesundheitspolitische Sprecher und weitere Interessierte aus Politik, Medizin und professioneller Beratung.



Das Interesse der Politiker ist nicht nur geweckt worden, es ist in den vielen Moderationsrunden der Wanderausstellung zu einem fortdauernden Gespräch geworden; ein Gespräch, das auch nach dem Tag im Landtag in gegenseitiger Wertschätzung weitergeführt wird.

Frank Happel zeigte, dass er auf Augenhöhe mit den Politikern spricht und diese Aufgabe in Zukunft mit Humor und Zugewandtheit führen wird. Ute Freyer brachte Leichtigkeit und viel Erfahrung aus den Begegnungen in den Städten mit.